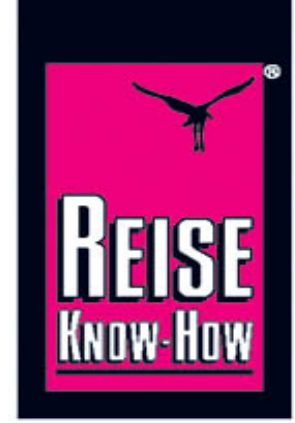


Elfi H. M. Gilissen



Schock Kultur **Australien**

Alltagskultur | Tradition | Verhaltensregeln

Religion | Tabus | Familie | Mann und Frau | Stadt- und Landleben

Geschichte | Gesellschaft | Aboriginals



REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump Bielefeld

Andere Länder – andere Sitten

Vorwort

Die erste Reaktion auf das Thema Kulturschock Australien ist zumeist: Dort gibt es doch kaum Unterschiede zu Europa! Sicherlich, die Geschichte ist eine andere als die der europäischen Länder - aber ihre Bewohner kommen schließlich mehrheitlich aus Europa und das kennt man ja. Was aber wissen wir wirklich von dem Land, das die Aussies selbst als *the lucky country* (das Glücksland) mit dem begehrtesten Reisepass der Welt bezeichnen, wo es viel Platz für alle im tolerant multikulturellen Mix gibt, wo die Bewohner in ihrem Glauben an eine faire Chance für jedermann nett und umgänglich sind, wo man einen relaxten Lebensstil führt und die Sonne ewig scheint? Kommt Australien wirklich gleich nach dem Paradies?

Bei deutschen Touristen steht Australien spätestens seit den Olympischen Spielen 2000 ganz hoch im Kurs. Seit Einführung des *Working Holiday Visa* (Arbeits- und Urlaubsvisum) für Deutsche am 1.7.2000 bleiben viele junge Deutsche gleich ein Jahr zum Arbeiten und Reisen in Australien. Und nicht zuletzt stand und steht die Destination Australien ganz oben auf der Liste der Auswanderungswilligen, auch in Mitteleuropa. Bemerkenswert ist dabei, dass es Auswanderer gibt, die sich oftmals auf dieses Abenteuer einlassen, ohne jemals zuvor in Australien als Tourist gewesen zu sein. Alle oben genannten Pluspunkte, über die man etwas im Fernsehen gesehen, in Büchern gelesen oder einfach nur gehört hat, zusammen mit den guten Arbeitschancen in der australischen Wirtschaft, locken neue Auswanderer an wie der Gesang der Sirenen an der Lorelei. Nur wenige zerschellen an den Hürden der Umstellungen und kehren

nach Europa zurück, aber so ziemlich jeder erlebt früher oder später einen schmerzhaften Kulturschock. Das fällt den Touristen, die nur zwei Wochen im Land sind, natürlich weniger auf als denen, die viel länger in Australien bleiben und tiefer gehende Kontakte zu Aussies aufbauen (wollen).

In einer anderen Kultur zu leben, ist mehr, als sich nur in einer anderen Sprache zu artikulieren und dort einer Beschäftigung innerhalb der Gesellschaft nachzugehen. Das Wertesystem mit all den Regeln für Richtig und Falsch, Gut und Schlecht, der gesamte Katalog an Definitionen, die durch das Leben geleiten, muss neu erlernt werden. Das altbekannte Wertesystem, das man von Geburt an erworben hat, passt nur allzu oft nicht, man stößt bei sich und bei anderen auf Unverständnis und Missverständnisse, die den persönlichen Kontakt weitaus schwieriger machen als erwartet. Die in den internationalen Medien gern zitierten, für den Menschen tödlichen Tierarten Australiens sind hier das geringste Problem, daran gewöhnt man sich in Nullkommanichts. Auch der Reisende hat zuweilen mit den Unterschieden zu kämpfen, wenn er einen gewissen Service erwartet, der in Australien nicht üblich ist, oder man bestimmte Produkte nicht erwerben kann. Das mag trivial klingen, führt aber bei Reisenden häufig zu Unmut.

Gewöhnt an die Bedeutung von Statussymbolen und Standesunterschieden, wird man in der traditionellen australischen Gesellschaft leicht zum Opfer des *tall poppy syndrome* (Syndrom der hochgewachsenen Mohnblumen), bei dem die Erfolgreichen mit Verachtung und Kritik zurechtgestutzt werden, bis sie wieder auf den Teppich zurückkommen und sich somit die „herausragende Mohnblume“ wieder in die Masse des Mohnblumenfeldes einreihet. Das genaue Gegenteil wird mit dem *Aussie battler* (australischer Kämpfer) gemacht, denn dem, der es schon schwer hat, muss geholfen werden, damit er auf den

gleichen grünen Zweig kommt (zumindest, wenn es sich um einen „Kämpfer“ handelt und nicht um einen, der darauf wartet, dass ihm die Dinge in den Schoß fallen). Alles in allem also eigentlich ein sozialistisch anmutendes Konzept mit besonderer australischer Ausprägung. Die Schattenseiten bekommen all diejenigen zu spüren, die sich gerne in individualistischer Extrovertiertheit baden, denn in einer eher egalitär ausgerichteten Gesellschaft wie der australischen ist dies nicht allzu gern gesehen. Die individualistischen Deutschsprachigen gelten somit nur schnell als arrogant. Tritt ein Tourist als *tall poppy* auf, wird er einfach links liegen gelassen und ein persönlicher Kontakt kommt gar nicht erst zustande, während derjenige, der wie ein deutschsprachiger *battler* wirkt, sogar auf seiner kurzen Reise schon Freunde fürs Leben finden kann.

Soziale Verhaltensweisen müssen neu erlernt werden, will man den Kulturschock abmildern, und dazu muss man die kulturhistorische Essenz der australischen Gesellschaft zunächst einmal tiefer gehend ergründen. Dieses Buch soll Ihnen daher Einblicke in die Bandbreite der australischen Psyche mit ihren Wurzeln und Auswirkungen eröffnen, die in der Touristikwerbung und in den TV-Beiträgen nicht dargelegt werden. Es greift zunächst die wichtigsten Meilensteine der australischen Geschichte auf, damit die Gründe für bestimmte Verhaltensweisen und Entscheidungen nachvollziehbar werden. Die natürlichen Gegebenheiten des riesigen Kontinents werden näher beleuchtet, um zu illustrieren, was dem Land bereits genommen wurde und was es in Zukunft noch bieten kann, denn bei allem Optimismus ist ein endloses Bevölkerungswachstum, der Raubbau an nicht erneuerbaren Ressourcen und eine Agrarindustrie der alten Schule nicht tragbar für das empfindliche Ökosystem auf dem trockensten Kontinent der Erde. In den letzten drei

Hauptkapiteln wird schließlich gezeigt, wer die Aussies sind, wie sie heute leben und welche Regeln man im Umgang mit ihnen als Gast beherzigen sollte. Dieses Buch kann daher ganz besonders dem potenziellen Auswanderer eine Hilfe sein bei der gefühlsmäßigen Vorbereitung auf das Traumland Australien. Und für den touristischen Besucher gilt, je mehr er in die Hintergründe eintaucht, desto erlebnisreicher und intensiver wird die Erkundung Australiens.

Elfi H. M. Gilissen

Inhalt

KulturSchock Australien

Vorwort

Verhaltenstipps von A bis Z

Der kulturhistorische Rahmen

Stigma der Strafgefangenenkolonie

Die Nationen in der Nation

New South Wales (NSW)

Victoria (VIC)

Australian Capital Territory (ACT)

Queensland (QLD)

Western Australia (WA)

South Australia (SA)

Northern Territory (NT)

Tasmania (TAS)

Die anglo-keltischen Wurzeln

Australische Ideale

Von White Australia Policy zu multikulti

Die Aboriginals

Der Frontier Conflict

Die Assimilationspolitik

Die Wiedergutmachungspolitik

Wild, weit und endlich: Terra Australis Incognita

Die Zähmung des Inselkontinents

Das Element Wasser

Das Element Erde

Die Launen der Natur

Klimaextreme

Wunderlich gefährliche Tierwelt

Geplagtes Australien

Die australische Identität

Die stereotypen Aussies

Klassische Outback-Typen

Sonnenverwöhnte Surfers und Rettungsschwimmer

Die „dunkelhäutigen“ Ureinwohner

Definitionen eines „richtigen“ Australiers

Abgrenzung von den Poms, Kiwis und Yanks

Abgrenzung von den neuen Australiern

Nationales Selbstbewusstsein?

Die nationalen Symbole

Die offiziellen und inoffiziellen Staatssymbole

Die Nationalhymne

Die australischen Feiertage

Christliche Feiertage und Jahreswechsel

Nichtchristliche Feiertage

Traditionsreiche politische Feiertage

Kultur und Kunst

Die allgemeine Volkskultur

Die mystisch-indigene Kultur

Aussie Way of Life - Gesellschaft und Lebensarten

Sesshaftigkeit und Nomadentum

Leben im Outback

Fortbewegung in der Weite

Die eigenen vier Wände

Heiße Räder – mehr als nur fahrbarer Untersatz

Rechte und Pflichten der Aussies

Demokratie mit Wahlzwang

Blokes und Sheilas – Rollenverteilung der Geschlechter

Das Recht auf Bildung

Von Gesetzlosigkeit bis Zucht und Ordnung

Die Freuden im Leben

Das Barbie-Ritual

Australische Bier- und Weinkultur

Traditionelle Kulinaria

Blauer Dunst und andere Benebelungen

Sportverrücktheit – fast eine Religion

Die Facetten australischer Spielsucht

Ein Wort zu Urlaub und Entspannung

Fremd in Australien

Wie Aussies über Europäer denken

Achtung Fettnäpfchen!

Der gute Ton – Feinheiten beim ersten Kontakt

Sitten bei Tisch und am Tresen

Dress Code – das korrekte Styling

Die hohe Kunst der Konversation

Hände weg! Verboten! Gefährlich!

Schutz des isolierten Kontinents
Auf dem Land der Aborigines
Verständnisbarriere australisches Englisch

Anhang

Australien im Internet

Literaturempfehlungen

Literatur in deutscher Sprache

Literatur in englischer Sprache

Filme

Quellenangaben

Im Buch enthaltene englischsprachige Zitate

Register

Die Autorin

Extrainfos im Buch

ergänzen den Text um anschauliche Zusatzmaterialien, die von der Autorin aus der Fülle der Internet-Quellen ausgewählt wurden. Sie können bequem über unsere spezielle Internetseite www.reise-know-how.de/kulturschock/australien19 durch Eingabe der jeweiligen Extrainfo-Nummer (z. B. „#1“) aufgerufen werden.

Exkurse zwischendurch

Puzzle Terra Australis Incognita - die
Entdeckungsgeschichte
Kulturelle Abstammung der heutigen Aussies
Advance Australia Fair
Aussie Jingle Bells
Waltzing Matilda
Pub With No Beer
Bierglas- und Bestellgrößen in Australien
Australisches Englisch verstehen

Verhaltenstipps von A bis Z



080au st

Ein typischer australischer Kindergeburtstag mit Menschen verschiedenster Herkunft

- **Aboriginal-Kultstätten:** Beim Besuch von Aboriginal-Sehenswürdigkeiten sollte man auf Hinweisschilder achten, denn nicht in allen Kultstätten ist der Zutritt von Besuchern gestattet, die keine Aboriginals sind.
- **Aboriginals:** Will man Aboriginals fotografieren oder filmen sollte man sie aus Respekt zuvor ausdrücklich um Erlaubnis fragen. Augenkontakt mit Aboriginals sollte insbesondere bei älteren Menschen vermieden werden. Damit bezeugt man seinen Respekt. Auf detaillierte Fragen zu ihrer Kultur werden Aboriginals manchmal keine Antwort geben, weil dieses Wissen nicht für Personen bestimmt ist, die außerhalb ihrer Gemeinschaft

leben (siehe auch das Kapitel „Auf dem Land der Aboriginals“, [Seite 312](#)).

- **Alkohol:** In Australien gilt in vielen Parks, an Strandpromenaden und an öffentlichen Plätzen in der Innenstadt ein Alkoholverbot. Daran sollte man sich unbedingt halten, sonst muss man mit einem hohen Bußgeld rechnen. Junge Leute sollten in Bars und Klubs Acht geben, dass sie ihr Getränk nicht unbeaufsichtigt stehenlassen, um niemandem die Chance zu bieten, KO-Tropfen ins Getränk zu mixen (siehe auch das Kapitel „Australische Bier- und Weinkultur“, [Seite 267](#)).
- **Anrede:** In der Regel werden alle Personen mit ihrem Vornamen angesprochen, auch wenn es sich dabei um den Chef oder einen Bankangestellten handelt. Kennt man den Namen nicht und die Person trägt kein Namensschild, kann man sie mit *mate* (Kumpel) ansprechen. Man muss sich insbesondere als Frau nicht darüber wundern, dass man von Verkaufspersonal u. U. mit *dear*, *love*, *darling* oder *sweetie* (alles Varianten für „Liebste(r)“ und „Schatzi“) angesprochen wird. Das ist nicht als Anmache zu verstehen.
- **Arbeitskollegen:** Ob Firmenchef oder Arbeiter: Alle werden beim Vornamen genannt. Nach dem traditionellen australischen *Fair-Go*-Verständnis sollen im Idealfall alle Menschen gleich behandelt werden und man sich mit allen auf die gleiche Weise freundlich unterhalten können. In Büros sollte man sich eher förmlich kleiden, damit Klassenunterschiede nicht offensichtlich werden.
- **Armut:** Obdachlose gibt es auch in Australien. Gebettelt wird jedoch eher selten. Als Tourist sollte man die Menschen einfach in Ruhe lassen und sie vor allem nicht ungefragt fotografieren.

- **Autofahren:** In Australien herrscht Linksverkehr, aber daran und an das Schalten mit der linken Hand gewöhnt man sich schnell. Besondere Vorsicht gilt jedoch bei einigen andersartigen Gefahren. Bei Morgen- und Abenddämmerung kann es vorkommen, dass am Stadtrand Kängurus vors Auto springen. Morgens und abends ist es daher ratsam langsamer zu fahren (Versicherungen zahlen bei durch Kängurus verursachten Schäden oftmals nicht). Bei Regen sollte man viel Abstand zu anderen Fahrzeugen halten, denn solch gründliche und regelmäßige sicherheitstechnische Untersuchungen wie den TÜV gibt es in Australien nicht (je nach Bundesstaat/Territorium muss man nur bei Ankauf eines Autos einen *safety check* vorlegen oder das Auto alle 5 Jahre inspizieren lassen). Auf Outback-Straßen sollte man sich vor *road trains* (extrem lange Lkw) in Acht nehmen und Abstand halten, da sie u. a. Steinschlag auf der Windschutzscheibe verursachen, was in den meisten Fällen durch die Autoversicherungen nicht abgedeckt wird. Die Abstände zwischen den einzelnen Bundesstaaten und den Städten in Australien sind enorm, dennoch darf man auf der Autobahn maximal 100 oder 110 km/h fahren (im Northern Territory teilweise 130 km/h), auf den Durchgangsstraßen in den Städten oft maximal 50 oder 60 km/h (je nach Bundesstaat/Territorium). Die Bußgelder für zu schnelles Fahren sind extrem hoch, also sollte man nicht schneller fahren als erlaubt.
- **Bedienung:** In Cafes, Pubs und auch Restaurants wird man häufig nicht am Tisch bedient, sondern muss seine Bestellung selbst am Tresen aufgeben und dort auch gleich bezahlen. Manchmal steht daher am Tresen ein Schild mit der Aufschrift „please order here“ („hier bestellen, bitte“). Steht am Eingang das Schild „please

wait to be seated“ („bitte warten, bis ein Tisch zugewiesen wird“), sollte man dieser Aufforderung nachkommen.

- **Begrüßung:** Zur Begrüßung von Bekannten oder Fremden sagt man in der Regel „Hi, how are you going?“ („Hallo, wie geht's?“), ohne den Gesprächspartner dabei zu berühren. Ist eine der am Gespräch teilnehmenden Personen eine Frau und ist man gut befreundet, so gibt man sich dabei ein Küsschen auf die Wange. Sind beide Gesprächsteilnehmer Männer, klopfen sie sich eventuell beim Gruß gegenseitig auf die Schultern. Unter Geschäftspartnern begrüßt man sich hingegen per Handschlag.
- **Beschwerden:** Möchte man sich über etwas Gekauftes oder Bestelltes beschweren, sollte man sein Anliegen überaus höflich und vorsichtig vortragen, denn Australier vertragen Kritik sehr schlecht und man stößt leicht auf taube Ohren. Australische Angestellte im Dienstleistungsbereich verstecken sich gerne hinter den Regeln ihrer Firma und bieten nur zögerlich eine zufriedenstellende Lösung an. Wenn es um einen großen Betrag geht, sollte man freundlich, aber bestimmt darauf bestehen, dass der Manager gerufen wird, damit man mit einer Personen verhandeln kann, die über einen eigenen Handlungsspielraum verfügt. Auf jeden Fall ruhig und höflich bleiben, sonst hat man keine Aussicht auf Erfolg.
- **BYO („Bring Your Own“):** Wird bei Einladungen um *BYO* gebeten, sollte man die alkoholischen Getränke, die man konsumieren möchte, selbst mitbringen. Erwartet man, dass Sie bei einer Einladung ein Gericht mitbringen, nennt sich das „Bring a Plate“ („Bring einen Teller“). So manches Café oder Restaurant hat auch ein Schild, auf dem *BYO* steht. Man darf dann Wein selbst

mitbringen, der durch die Bedienung geöffnet und in die vorhandenen Weingläser eingeschenkt wird. In der Regel wird für diesen Service jedoch eine *corkage fee* (Korkengeld) fällig.

- **Diät:** Vegetarier, Veganer und solche die z. B. glutenfreie oder laktosefreie Nahrungsmittel und Gerichte benötigen, sind in Australien gut aufgehoben, denn in den meisten gastronomischen Unternehmen in den Großstädten werden passende Alternativen angeboten (außer in bestimmten asiatischen Gaststätten).



084au st

Die Flinders Street Station in Melbourne am Abend. Hier kommen täglich Tausende von Menschen aus den Vororten der Metropole an.

- **Drogen:** Drogen sind in Australien ebenso illegal wie in Europa, dazu gehört auch Marihuana (wobei Letzteres

seit einer Gesetzesänderung 2016 je nach Bundesstaat/Territorium nach bestimmten Regeln für medizinische Zwecke zugelassen ist). Der Besitz von kleineren Mengen wird jedoch in South Australia, im Northern Territory und im Australian Capital Territory in der Regel nicht strafrechtlich verfolgt, man muss hier lediglich ein Bußgeld zahlen. In jedem Fall unterliegt man auch als ausländischer Tourist den australischen Gesetzen.

- **Einfuhrbestimmungen:** Da Australien sehr abgelegen liegt, war es bis 1788 fast vollkommen isoliert und hatte auch danach vergleichsweise nur wenig Kontakt mit anderen Ländern. Dadurch gibt es hier eine einzigartige Flora und Fauna, die man vor Schädlingen, Pflanzenkrankheiten u. Ä. schützen will. Aus diesem Grund hat Australien sehr strenge Einfuhrbestimmungen, die auch für Postsendungen gelten. Aus Respekt vor der australischen Natur und der Bedeutung der Landwirtschaft für das Land sollte man sich daher an die Einfuhrbestimmungen halten (siehe auch das Kapitel „Schutz des isolierten Kontinents“, [Seite 311](#)).
- **Einkaufen:** Auf Märkten in den Chinatowns und auch auf anderen Märkten gilt manchmal die asiatische Art des Feilschens. Im Zweifelsfall sollte man einfach versuchen, mit dem Verkäufer zu handeln.



085au © Bernd Leitner - [fotolia.com](https://www.fotolia.com) by Adobe

Diese Art von Warnschildern findet man bereits am Rand der Großstädte, wo es noch mehr Buschland gibt als in diesem Fall. Auch dort hüpfen in der Morgen- und Abenddämmerung Kängurus umher.

- **Einladungen:** Wird man von Australiern zu einem bestimmten Anlass eingeladen, wird man in der Regel auch darüber informiert, was von den Gästen erwartet wird. Bei Einladungen zum Barbecue sollte man nachfragen, ob man etwas mitbringen soll. Als Antwort bekommt man häufiger „Bring a Plate“ (siehe Stichwort „BYO“) zu hören. Man sollte aus Höflichkeit angeben, ob man die Einladung annimmt. Wurde als Ort der Feier ein öffentlicher Park o. Ä. angegeben, sollte man seinen eigenen Klappstuhl mitbringen, wenn man während der Party sitzen möchte. Bei Einladungen werden selten Geschenke erwartet.

- **Esssitten:** In Australien isst man in der Regel mit Messer und Gabel. Je nach Art der angebotenen Mahlzeit kann es sein, dass ohne Besteck und nur mit der rechten Hand (unbedingt vor und nach dem Essen die Hände waschen) gegessen wird, oder aber mit Esstäbchen. Will man lieber mit Besteck essen, kann man höflich darum bitten.
- **Fahrradfahren:** Wer in Australien Fahrradfahren möchte, muss dabei einen Helm tragen. Wer ohne Helm erwischt wird, riskiert ein Bußgeld. In Australien gibt es nur wenige Menschen, die das Fahrrad als alltägliches Fortbewegungsmittel nutzen. Vielen Autofahrern sind Fahrradfahrer ein Dorn im Auge und sie verhalten sich entsprechend rüpelhaft. Daher gilt: Vorsicht beim Fahrradfahren!
- **Festivals:** In Australien gibt es eine Vielzahl von Musikfestivals, ethnischen Festivals, Weihnachtsveranstaltungen oder auch das Neujahrsfeuerwerk. Viele dieser Veranstaltungen finden in öffentlichen Parkanlagen statt und der Zutritt ist kostenlos. Um einen guten Sitzplatz zu ergattern, gehen die Australier schon 1 bis 3 Stunden vor Beginn zum jeweiligen Veranstaltungsort und picknicken dort. Entsprechend bringen sie alles für ein Picknick mit: eine Decke zum Sitzen, einen Sonnenschirm, Essen und Trinken sowie je nach Alter selbst Campingstühle und einen Campingtisch.
- **Fotografieren:** Das Fotografieren von Flughäfen, Gefängnissen, Gerichten und selbst Banken ist in der Regel nicht gestattet. Bei den meisten Veranstaltungen in geschlossenen Räumen sowie bei Ausstellungen darf man ebenfalls weder fotografieren noch Videos aufnehmen. In der Regel weisen Schilder auf ein Foto- und Filmverbot hin. Beim Fotografieren von Personen

sollte man besonders vorsichtig sein und die Person im Zweifelsfall vorher um Erlaubnis fragen.

- **Frau und Mann:** In Australien unterhalten Männer und Frauen seltener Freundschaften als in Europa. Spricht man auf einer Party oder in einer Kneipe viel mit einer Person des anderen Geschlechts, wird dies zumeist als amouröses Interesse gewertet.
- **Freundschaften:** Wenn man von einem Australier als *friend* („Freund“) vorgestellt wird, sollte man diesem Umstand nicht allzu viel Bedeutung beimessen, denn das Wort ist im australischen Sprachgebrauch lediglich mit „Bekannter“ gleichzusetzen. Wenn von einem *dear friend* („lieben Freund“) die Rede ist, dann handelt es sich tatsächlich um einen echten Freund bzw. eine echte Freundin.
- **Gefahren in der Natur:** Spinnen, Schlangen, Haie, Quallen und Krokodile sind wohl diejenigen Tiere, vor denen man sich in Australien besonders in Acht nehmen sollte, denn Begegnungen mit ihnen können tödliche Folgen haben. Spinnen und Schlangen sollte man unbedingt aus dem Weg gehen und sie nicht anfassen. Bei einem Biss sollte man im Zweifelsfall so schnell wie möglich ins Krankenhaus fahren, ohne das Gift von der Haut abzuwischen, um nicht die Feststellung des richtigen Gegengifts zu erschweren. Zur Vermeidung von Hai- oder Krokodilangriffen oder eines Zusammentreffens mit gefährlichen Quallen sowie der Gefahr bei Riffen oder Unterströmungen sollte man die Warnschilder an Badestränden und Flüssen unbedingt beachten und nur an überwachten Strandabschnitten schwimmen gehen, die durch gelb-rote Flaggen eingegrenzt werden.
- **Gesprächsthemen:** Australier hegen eine grundsätzliche Abneigung gegen politische oder kritische Auseinandersetzungen. Eine anregende Diskussion wie

man sie in Europa pflegt, wird von einem alteingesessenen Australier in der Regel als unangenehm empfunden. Kritik an Australien steht Touristen nicht zu, auch wenn die Australier selbst ihr Land und die Politik ihres Landes kritisieren. Mit Nicht-Aboriginals Gespräche über die Aboriginals zu führen, sollte man vermeiden (abgesehen von Guides, die Touristen einen Ort oder ein Kunstwerk der Aboriginals zeigen). Am besten reagieren die Australier auf lobende Worte über ihr Land oder auf anregende Gespräche zum Thema Sport.

- **Geschenke:** Bei einer gewöhnlichen Einladung ins Haus eines Gastgebers sollte man in der Regel kein Gastgeschenk in Form von Blumen, Pralinen o. Ä. mitbringen, sondern eine Flasche Wein oder ein Sixpack Bier. Wenn man von einem Bekannten zum Geburtstag eingeladen wird, erwartet man kein persönliches Geschenk, sondern nur Bier, Wein, Pralinen oder eventuell Blumen. Für persönliche Geschenke muss man schon sehr gut befreundet sein. Bei Einladungen zu Geburtstag, Verlobung oder Hochzeit ist es wichtig, eine Glückwunschkarte zu übergeben. Dabei ist es nicht unbedingt nötig, viel persönlichen Text zu schreiben, eine vorgefertigte Glückwunschkarte mit passender Botschaft zu unterschreiben, reicht ebenfalls aus.
- **Hochzeit:** Bei einer Verlobung, einer Hochzeit sowie bei einem Jungesellen- oder Jungesellinnenabschied gilt in den meisten Fällen ein *dress code* (Kleidungsetikette, siehe Stichwort „Kleidung“). Man muss die Einladung bis zu einem bestimmten Datum schriftlich oder telefonisch annehmen oder ablehnen. Wird man zu einer Hochzeit eingeladen, gibt es meist eine Geschenkeliste in einem bestimmten Geschäft, in dem man etwas auswählen kann.

- **Höflichkeit:** Insbesondere männliche Australier bedienen sich im alltäglichen Sprachgebrauch vieler Kraftausdrücke. Gleichzeitig sagen die Australier ganz nach britischem Vorbild wesentlich häufiger „bitte“ und „danke“ als wir das im Deutschen tun. Wenn man nicht als unhöflich gelten will, sollte man diese Wörter im Umgang mit Australiern vermehrt verwenden.
- **Homosexualität:** In den Großstädten kann man sich einigermaßen frei bewegen, ohne mit einem weniger liberal gesinnten Individuum aneinander zu geraten. In den kleineren Städten hingegen hält man sich zur eigenen Sicherheit lieber eher bedeckt.
- **Kleidung:** Ein legerer Look ist immer gut. Man sollte in Restaurants und Bars jedoch gute Schuhe anhaben (keine Badelatschen) und zumindest mit einem T-Shirt sowie einer Hose, modischen Shorts, einem Rock oder Kleid bekleidet sein. Wird man zu jemandem nach Hause eingeladen, sollte man sich nicht allzu sehr aufdonnern; Bluse oder Hemd statt des T-Shirts reichen (*smart casual*). Bei Junggesellen- oder Junggesellinnenabschieden (*buck's night, hen's night*), Verlobungen, Hochzeiten, dem Tag des Melbourne Cup u. Ä. gelten andere Regeln, dann sollte man sich in der Regel besonders schick anziehen. Steht auf einer Einladung *black tie* (wörtl.: „schwarzer Schlips“) bedeutet dies, dass der Mann einen Anzug tragen sollte und die Frau ein Abendkleid.



086au eg

Man muss großes Glück haben, um einen Wombat in freier Natur zu finden

- **Kneipe:** Ist man zusammen mit Australiern in einer Kneipe, sollte jeder reihum ein Getränk bestellen und bezahlen. Es wird ungern gesehen, wenn man eine Runde aussetzt. Insbesondere Männer trinken auf diese Weise viel zu schnell zu viel Bier. Ist man selbst nicht an einem Besäufnis interessiert, sollte man schlichtweg ein Wasser oder eventuell ein alkoholfreies Bier bestellen.
- **Oben ohne:** Für oben ohne oder FKK wird man in Australien eher schief angeguckt. Es gibt zwar einige wenige FKK-Strände, aber diese sind in der Regel eine Domäne der Schwulengemeinde. Gleiches gilt für die Sauna.
- **Pünktlichkeit:** In der Regel erscheinen Australier pünktlich zu Verabredungen. Über Verspätungen bis zu

15 Minuten wird man nicht informiert, wenn es länger dauert, ruft man den Wartenden zumeist an oder schickt ihm eine SMS. Je nach ethnischer Herkunft des Australiers können die Wartezeiten jedoch auch länger dauern.

- **Rauchen:** In Australien gelten sehr strikte Gesetze, die das Rauchen in der Öffentlichkeit fast überall verbieten. Selbst auf der Straße kann man nicht mehr überall zum Glimmstängel greifen. Eine hohe Tabaksteuer und die daraus resultierenden hohen Zigarettenpreise haben die Zahl der Raucher in Australien drastisch sinken lassen. Als Raucher steht man häufig „allein“ da.
- **Schimpfwörter:** Vor allem männliche Australier machen beim Erzählen von Begebenheiten gerne von Kraftwörtern Gebrauch. Mit Beleidigungen sind Australier ebenfalls nicht zimperlich, vor allem, wenn jemand ihnen die Vorfahrt nimmt, sie im Supermarkt anrempelt o. Ä. Sofern man sich schnell entschuldigt, ist es damit erledigt. Ansonsten muss man eine längere Tirade von Beleidigungen über sich ergehen lassen.
- **Sonnenschutz:** Die australische Sonne ist sehr aggressiv und brennt richtiggehend. Durch das Ozonloch über der Antarktis ist die schädliche UV-Strahlung von Anfang September bis Ende April leider besonders stark. Die Folge: In Australien ist die Hautkrebsrate sehr hoch. Man sollte daher in diesem Zeitraum gute Sonnenschutzkleidung, ein Sonnenschutzmittel mit Faktor 30 (oder höher) verwenden und eine Kopfbedeckung sowie eine Sonnenbrille tragen.
- **Sportverrücktheit:** Die Australier sind generell sportverrückt und die Begeisterung für sportliche Wettbewerbe wird von der Regierung tatkräftig unterstützt. Will man mit den Australiern ins Gespräch kommen und sie ein wenig kennenlernen, sollte man

über Sport sprechen und eine Sportveranstaltung besuchen. Allerdings sollte man dabei vermeiden, zu viel über europäische Vereine zu reden, sondern sich eher über australische Klubs informieren. Das mögen die Australier.

- **Tierplagen:** In Australien gibt viele Tierplagen, u. a. Fliegen, Aga-Kröten und Kaninchen. Die Fliegen sind besonders lästig und man wird schnell den *Aussie salute* („australischen Gruß“) erlernen, bei dem man die Fliegen durch wedeln vor dem Gesicht vertreiben will, was wie ein Winken aussieht. Die Begegnung mit den giftigen Aga-Kröten kann schon einmal unangenehm werden. Wenn man eine solche Kröte findet, sollte man sich dem Tier nicht nähern und äußerst vorsichtig vorgehen. Kaninchen gelten in Australien als Plage und die Haltung dieser Tiere ist verboten!
- **Trinkgeld:** Trinkgeld wird in Australien nicht unbedingt erwartet, schon gar nicht in einer Kneipe. Lediglich in einem besseren Café oder Restaurant mit Tischservice ist ein Trinkgeld von 10 % üblich, wenn man besonders zufrieden war.
- **Trinksitten:** Beim Trinken von Bier gibt es eine Besonderheit: Bestellt man in Australien ein Flaschenbier, so erhält man dazu kein Glas serviert. Auch wenn man bei Australiern zu Hause zu Gast ist, bekommt man keines. Es wird erwartet, dass man aus der Flasche trinkt. Häufig erhält man allerdings zusätzlich einen *stubbie holder* (Neoprenbecher), in den man die Bierflasche steckt, damit das Bier nicht so schnell warm wird. In vielen Restaurants darf mitgebrachter Wein getrunken werden.
- **Verabschiedung:** Beim Abschied von Bekannten oder Fremden sagt man in der Regel „Bye, see you!“ („Tschüss, bis dann!“), hat aber keinen Körperkontakt. Ist

eine der am Gespräch teilnehmenden Personen eine Frau und ist man gut befreundet, dann gibt man sich dabei ein Küsschen auf die Wange. Sind beide Gesprächsteilnehmer Männer, klopfen sie sich eventuell beim Abschied gegenseitig auf die Schultern. Unter Geschäftspartnern verabschiedet man sich hingegen per Handschlag. Gegenüber Kindern sagt man beim Abschied auch häufig „Give me five!“ („Gib mir fünf!“) und hält dabei eine Hand offen und senkrecht nach oben, um mit dem Gegenüber abzuklatschen.

- **Waldbrände:** Hierzulande hören wir fast alljährlich von verheerenden Waldbränden in Australien. Die meisten von ihnen werden durch Menschen verursacht. Damit man sich als Tourist nicht als Verursacher schuldig macht, sollte man sämtliche Brandschutzmaßnahmen beherzigen, angefangen damit, dass man keine brennenden Zigaretten ins Gebüsch wirft, kein offenes Feuer beim Campen anzündet, kein Glas in der Natur hinterlässt usw.
- **Wind:** Viele Touristen kommen mit zu wenig Kleidung nach Australien, weil sie denken, dass dort immerzu die Sonne scheint. Da fast alle australischen Großstädte sehr küstennah liegen, hat man jedoch fast täglich mit großen windbedingten Temperaturschwankungen zu tun. Je nachdem aus welcher Richtung der Wind kommt, kann es dann schnell zu kalt werden. Man sollte daher einen guten Pullover oder eine Windjacke mit sich führen. Weht kein Wind, ist es schnell zu heiß und die lästigen Fliegen setzen sich auf die Gesichter der anwesenden Personen.
- **Zeitzone:** Australien liegt nicht nur in einer anderen Zeitzone als Mitteleuropa, sondern auch innerhalb Australiens gibt es verschiedene Zeitzonen. Dies sollte man vor allem dann bedenken, wenn man z. B. eine Firma in Sydney anrufen muss, denn diese hat dann

unter Umständen schon Feierabend, auch wenn dies z.
B. in Perth noch nicht zutrifft.

Der kulturhistorische Rahmen

Der Kontinent Australien war schon lange vor seiner Entdeckung für viele das Objekt ihrer Sehnsüchte. Die alten Griechen waren der Meinung, dass die Welt aus zwei Halbkugeln bestehen müsse. *Aristoteles* (384–322 v. Chr.) ging noch weiter und nahm an, dass die Welt symmetrisch aufgebaut sei und somit am entgegengesetzten Ende zum Nordpol auch ein Südpol auf der südlichen Hälfte der Weltkugel zu finden sein müsse. Der griechische Astronom und Geograf *Claudius Ptolemäus* (100–161 n. Chr.) schrieb in seinem Werk „*Geographia*“, dass sich im Süden der südlichen Halbkugel ein großes Land befände, das Asien und Afrika miteinander verbinde und die Welt im Gleichgewicht halte. Er nannte diese Landfläche *Terra Australis Incognita*, lateinisch für „unbekanntes südliches Land“. Seiner Meinung nach war es dort nicht kalt wie auf dem Nordpol und die Menschen würden inmitten großer Reichtümer leben. Allerdings seien die nördliche und die südliche Halbkugel voneinander getrennt durch einen Ring aus Feuer. Im Mittelalter tat man all diese Ideen wieder als Nonsense ab und glaubte, dass die Welt eine flache Scheibe sei. Der Mythos von einem „goldenen Land“ irgendwo im Süden war jedoch geboren und trieb seefahrende Entdecker auf die Suche nach ihm.

Stigma der Strafgefangenenkolonie

Zum großen Ärgernis der Aussies werden sie oft – wenn auch meist nur aus Neckerei – als Nachkömmlinge von Kriminellen gehänselt. Tatsächlich ist es das einzige Beispiel für ein Kolonialgebiet, das als reine Strafgefangenenkolonie begann und sich erst dann zu einer Kolonie der freien Siedler entwickelte. Bereits 1619 führte die britische Königin *Elizabeth I.* die Praxis ein, Gefangene als Alternative zur

Exekution einfach zur Bestrafung in andere britische Kolonien zu entsenden. 1717 wurde diese Praxis dann ganz offiziell durch den *Transportation Act* (Deportationsgesetz) von *König George III.* in einem Gesetz festgehalten; nunmehr wurde eine Begnadigung von der Todesstrafe fast automatisch in eine bis zu 14-jährige **Deportation in die Fremde** umgewandelt. Das Schockierende für heutige Verhältnisse ist, dass zu den mannigfaltigen Gründen für die Verhängung der Todesstrafe schon das Stehlen von Vieh, Kleidung und Waren in einem Wert ab einem Pfund sowie Landstreicherei, Einbruch, aber natürlich auch Gewalttaten gehörten.

Die so begnadigten Todeskandidaten verschleppte man in alle Herrschaftsgebiete der Briten wie z. B. auf die Westindischen Inseln und vor allem in die neuen Kolonien Nordamerikas, wo die Engländer seit dem 17. Jahrhundert erfolgreich Tabak anbauten. Die britischen Auswanderer hatten jedoch kein Interesse daran, auf den Plantagen zu arbeiten, schließlich waren sie nach Amerika gekommen, um an ihrem sozialen Aufstieg zu arbeiten. Um den Arbeitskräftebedarf zu decken, entsandte man daher Strafgefangene aus den überfüllten britischen Gefängnissen **nach Amerika in die Sklaverei**. Auf diese Weise wurden zwischen 1718 und 1783 ca. 50.000 Strafgefangene aus Großbritannien nach Nordamerika verschickt.

Mit Beginn der **amerikanischen Revolution** 1763 änderte sich die Situation. Die aufständischen Kolonisten wiesen die britischen Schiffe mit den Strafgefangenen ab und schickten sie zurück nach England, denn das neue Amerika war nicht länger an dem „menschlichen Abfall“ des ehemaligen Mutterlandes interessiert. Die Sklaven für die Tabakfelder kaufte man lieber in den Westindischen Inseln und direkt in Afrika an. In Großbritannien hatte man sich aber an die Möglichkeit, die Kriminellen deportieren zu